

Frage: „*Welche konkreten Maßnahmen planen Sie,*

1. um die Lebensqualität älterer Menschen in unserer Kommune zu verbessern?“

Die SPD Penzberg (Vorstand und Fraktion) verfolgen das klare Ziel, die Lebensqualität älterer Menschen in unserer Kommune dauerhaft zu verbessern und unsere Gemeinde generationenfreundlich, inklusiv und sozial stark weiterzuentwickeln. Dabei setzen wir auf eine ganzheitliche Strategie, die Teilhabe, Selbstbestimmung und Unterstützung in allen Lebenslagen in den Mittelpunkt stellt.

Ältere Menschen haben über Jahrzehnte hinweg den wirtschaftlichen Wohlstand und den gesellschaftlichen Zusammenhalt unserer Kommune erarbeitet und geprägt. Sie haben Verantwortung übernommen, Unternehmen aufgebaut, Familien großgezogen und das Gemeinwesen mitgetragen. Es ist daher nicht nur eine soziale Aufgabe, sondern auch eine Frage des Anstands und der Wertschätzung, ihnen ein gutes, sicheres und selbstbestimmtes Leben im Alter zu ermöglichen und ihre Anliegen angemessen in politische Entscheidungen einzubeziehen.

Ein zentrales Anliegen ist die Stärkung der Interessenvertretung älterer Menschen. Der Seniorenbeirat soll eine noch stärkere Rolle einnehmen und als verlässliches Sprachrohr die Anliegen, Ideen und Bedürfnisse der Seniorinnen und Senioren direkt in die Stadtverwaltung und in politische Entscheidungsprozesse einbringen können. Hierfür werden wir die strukturellen Rahmenbedingungen verbessern und den finanziellen Handlungsspielraum durch eine Erhöhung des Etats für die Seniorenarbeit gezielt erweitern.

2. um die Angebote in den Bereichen Freizeit, Bildung und soziale Teilhabe zu erhalten oder auszubauen?

Zur Sicherung und zum Ausbau bestehender Angebote werden zudem die personellen Ressourcen gestärkt. Die Arbeitszeiten der Mitarbeitenden, die sich um die Belange älterer Menschen, um soziale Teilhabe, Beratung und Unterstützung kümmern, sollen ausgeweitet werden. Damit stellen wir sicher, dass Angebote verlässlich zur Verfügung stehen, weiterentwickelt und besser auf die Bedürfnisse der Menschen vor Ort abgestimmt werden können.

3. um die Einsamkeit und soziale Isolation bei älteren Menschen in unserer Kommune zu verringern?

Konkret wird unser Seniorenreferent Bayram Yerli in enger Zusammenarbeit mit dem Familienzentrum sowie der Islamischen Gemeinde regelmäßig Begegnungsnachmittage in Form von Kaffee-&-Kuchen-Veranstaltungen anbieten. Diese Treffen finden in einer würdigen und wertschätzenden Umgebung statt und werden jeweils durch ein thematisches Angebot ergänzt. Ziel ist es, Austausch zu ermöglichen, Informationen niedrigschwellig zu vermitteln, soziale Kontakte zu stärken und Einsamkeit wirkungsvoll entgegenzuwirken.

Darüber hinaus setzen wir auf lebendige Nachbarschaften, Begegnung und einen aktiven Dialog zwischen den Generationen. Durch den konsequenten Ausbau einer barrierefreien Infrastruktur sowie die schrittweise Umsetzung der Maßnahmen aus dem Mobilitätskonzept in den kommenden fünf Jahren wollen wir Mobilität, Erreichbarkeit und gesellschaftliche Teilhabe für alle Bürgerinnen und Bürger weiter verbessern.

4. um die Unterstützung pflegebedürftiger Menschen und ihrer Angehörigen in unserer Kommune sicher zu stellen oder zu verbessern?

Ein weiterer wesentlicher Baustein ist der Einsatz eines Quartiersmanagers, der sich ganzheitlich um die Belange von Seniorinnen und Senioren sowie von Menschen mit Behinderungen kümmert. Gerade der Umgang mit Menschen mit Behinderungen ist ein Gradmesser für die Stärke und den Zusammenhalt einer Gesellschaft. Unser Anspruch ist

es, Inklusion und Barrierefreiheit als selbstverständliche Grundlage kommunalen Handelns zu verankern und niemanden auszuschließen.

5. um die barrierefreie Infrastruktur in unserer Gemeinde zu fördern und auszubauen?

Der Quartiersmanager soll als zentrale Anlaufstelle fungieren, Bedarfe frühzeitig erkennen, Angebote vernetzen und aktiv dazu beitragen, Barrieren im öffentlichen Raum, im Wohnumfeld und in der Mobilität abzubauen. So schaffen wir Voraussetzungen für ein möglichst selbstbestimmtes Leben in vertrauter Umgebung.

6. um den Generationendialog zu ermöglichen?

Keine direkte Antwort

7. Welche konkreten Maßnahmen aus dem Mobilitätskonzept möchten Sie in den nächsten 5 Jahren umsetzen?

Durch den konsequenten Ausbau einer barrierefreien Infrastruktur sowie die schrittweise Umsetzung der Maßnahmen aus dem Mobilitätskonzept in den kommenden fünf Jahren wollen wir Mobilität, Erreichbarkeit und gesellschaftliche Teilhabe für alle Bürgerinnen und Bürger weiter verbessern.

Allgemeine Ausführung

Insgesamt verstehen wir Senioren- und Inklusionspolitik nicht als Einzelmaßnahme, sondern als zentrale Querschnittsaufgabe. Gemeinsam mit Verwaltung, Ehrenamt, sozialen Trägern und den Menschen vor Ort wollen wir unsere Kommune so gestalten, dass sie ein lebenswerter Ort für ältere Menschen, für Menschen mit Behinderungen und für alle Generationen bleibt.